

Montagskolumne: Heute zur Inneren Sicherheit

# Sicherheit alleine reicht nicht aus

Längst hat der internationale Terrorismus auch die Bundesrepublik im Blick. Der Festnahme potentieller Attentäter vor ihrer Tat zeigt aber auch, dass unsere Sicherheitskräfte dieser Gefahr bislang gewachsen sind. Dennoch ist die Diskussion um Gegenmaßnahmen im vollen Gange und zudem notwendig. Zweckmäßigkeit und Rechtmäßigkeit sind hierbei die Kriterien.



Von Ulrich Eith, Politikwissenschaftler der Universität Freiburg.

Debatten um die innere Sicherheit sind immer die Stundengänge von Innenminister Wolfgang Schäuble geforderten Maßnahmen zur vorbeugenden Überwachung und Festnahme schränken jedoch den freiheitlichen Rechtsstaat immer weiter ein. Seine Schreckensszenarien grenzen inzwischen an staatliche Parolen. Und Verteidigungsminister Jung ignoriert bei seinen jüngsten Abschluss-Forderungen jede Rechtmäßigkeit.

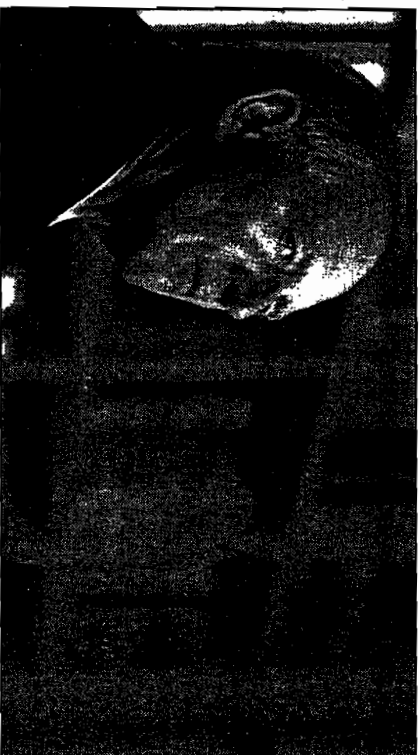
Unangemessen erscheint es, Schäubles sicherheitspolitische Vorstellungen – wie Herbert Prantl unlängst in der Süd-

deutschen – auf seine Behinderung zurückzuführen zu wollen. Als Innenminister unterachtet sich Schäuble in seiner Fiktion auf die innere Sicherheit kaum von Otto Schily oder auch Günther Beckstein. Bereits das Amt und die damit verbundenen Einblicke in geheime dienstliche Ermittlungen haben allein Ansehen nach enormen, richtungsweisenden Einflüssen.

Nun kann man Schäuble in seiner Rolle als Innenminister durchaus verstehen. Bei erfolgreichen Terroranschlägen muss letztlich er sich fragen lassen, ob das Menschennögliche zur Verhinderung getan wurde. Wo aber bleiben Besonnenheit und politische Klugheit? Politik ist immer auch ein Abwägen zwischen unterschiedlichen, teils gegensätzlichen Zielen. Und in der Regierung fehlt offensichtlich ein starker Gegenpart zu Schäuble und Jung, der die Prinzipien und Stärken von Freiheit und Rechtmäßigkeit genügend herausstellt. Wenn wir diese zur Disposition stellen – und das muss bei jeder einzelnen Gegenmaßnahme diskutiert werden –, haben die Terroristen bereits einen Etappensieg erzielt.

## Abschreckung

Und ein Weiteres gilt es zu bedenken. Jede neue Maßnahme muss nachweisbar zweckmäßig sein. Es muss plausibel sein, dass dadurch erfolgreiche



Manche Kritiker führen Wolfgang Schäubles Kampf um mehr innere Sicherheit auf das auf ihn verübte Attentat zurück. Der Politikwissenschaftler Ulrich Eith ist anderer Meinung. Foto: dpa

Anschläge hätten verhindert werden können. Gerade am amerikanischen Beispiel wird deutlich, dass viele Anti-Terror-Maßnahmen genau diese Zweckmäßigkeit nicht erfüllen. Die Anschläge in New York und Washington 2001 wären dennoch erfolgt. Es ist eine unerträgliche Vorstellung, dass unter dem Deckmantel der Terrorbekämpfung unversehens ein Überwachungsstaat auf- und ausgebaut wird.

Ganz ohne Zweifel stellt uns der internationale Terrorismus vor neue Herausforderungen. Gegen Selbstmörder ist Abschreckung wirkungslos. Es gilt, potentielle Attentäter bereits vor ihrer Tat zu stellen. Niemand kennt letztlich den Königsweg, wie dies unter weltweitem Garantien unserer Grundfreiheiten effektiv ge-

sehen kann. Um so dringlicher ist es, dass diese Diskussion öffentlich, in aller Besonnenheit und nicht allein unter dem Gesichtspunkt der inneren Sicherheit geführt wird.

Dem Kolumnisten-Kreis der Mittelsbayerischen Presse gehören an: Ingeborg Schäuble, Vorsitzende der Deutschen Wehrgenossenschaft; Dr. Karl Heinz Däke, Präsident des Bundes der Steuerzahler; Landesbischof Dr. Ulrich Fischer; der Freiburger Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, Gerd Billen, Chef des Verbraucherszentralen-Bundesverbandes; Harald B. Schäfer, ehemaliger Umweltminister von Baden-Württemberg; Prof. Dr. Ulrich Eith, Politikwissenschaftler der Universität in Freiburg; Brigitte Behrens, Geschäftsführerin von Greenpeace Deutschland; und Jürgen R. Thumann, Präsident des Bundesverbands der Deutschen Industrie.